

Die z. T. harten Worte, «die in der Diskussion fielen, ließen die tiefe Unzufriedenheit der Genossen mit der bestehenden Situation und ihr Bemühen, die Lage zu ändern, erkennen. Trotz der begründeten Kritik an der Leitungstätigkeit des Ministeriums und der gleichzeitig mit großem Verantwortungsbewußtsein vortragenen Vorschläge zur Veränderung der Arbeitsweise hatte die Diskussion doch einen grundsätzlichen Mangel, der auf bestimmte ideologische Schwächen innerhalb der Parteiorganisation hindeutet. Die Genossen sprachen zwar sehr viel und vieles Richtige über die Aufgaben und die Verantwortung der Parteiorganisationen in den Abteilungen und deren Leitungen, vermieden es aber, dabei konkret auf die Lage in der eigenen Abteilungsparteiorganisation einzugehen. Soweit das geschah, und es war selten genug, gab es Kritik an dem persönlichen Verhalten einzelner Genossen gegenüber der Parteiorganisation oder den Mitarbeitern.

Daß das Parteiaktiv hier nur einen halben Schritt tat, liegt mit darin begründet, daß sich die Genossen noch nicht daran gewöhnt haben, kritisch zur Durchführung der eigenen Beschlüsse Stellung zu nehmen. Die Gesamtmitgliederversammlung, die in den ersten Oktobertagen stattfand und die das Resümee der Diskussionen über die Beschlüsse des 32. Plenums zur Verbesserung der Arbeit des Staatsapparates zog, hatte einen sehr kritischen Beschluß gefaßt und eine klare Aufgabenstellung herausgearbeitet. Aber was nützt der beste Beschluß, wenn er auf dem Papier steht und das Parteiaktiv nicht zu seiner Durchführung Stellung nimmt, sondern gewissermaßen die Diskussion wieder von vorn beginnt.

In dem die Parteiaktivtagung einleitenden Referat wurde zwar gesagt, daß man mit der kritischen Einschätzung der eigenen Arbeit beginnen müsse; aber offensichtlich bezogen das weder der Referent noch die anwesenden Genossen auf die Arbeit der Parteiorganisation. Die Parteileitung und die Parteiorganisation des Ministeriums beschäftigten sich doch nicht das erste Mal mit den Mängeln in der eigenen Arbeit. Bereits im Januar dieses Jahres hatte das Büro der Kreisleitung Berlin-Mitte einen Beschluß zur Verbesserung der ideologisch-politischen Arbeit der Parteiorganisation des Ministeriums für Handel und Versorgung gefaßt. In diesem Beschluß wurde die Parteiorganisation des Ministeriums dafür kritisiert, daß die Erziehung der Genossen und parteilosen Mitarbeiter des Ministeriums zu Staatsfunktionären, die sich ihrer Verantwortung gegenüber der Arbeiterklasse und allen Werktätigen bewußt sind und sich ständig mit ihnen beraten und sich auf ihre Kritiken und Hinweise stützen, noch ungenügend im Mittelpunkt der Parteiarbeit steht. Bereits dieser Beschluß hatte festgestellt, daß bei einer Anzahl auch leitender Mitarbeiter des Ministeriums keine völlige Klarheit darüber bestand, wie sich die Erhöhung der Verantwortung der örtlichen Staatsorgane bei der Leitung des Handels und der Versorgung der Bevölkerung auf «die Methode der Leitung des Ministeriums auswirken muß.

Seit diesem Beschluß sind fast 10 Monate ins Land gegangen. Es wäre sehr nützlich gewesen, auf der Parteiaktivtagung auch darüber zu sprechen, wo die Ursachen dafür liegen, daß trotz des Vorliegens guter und helfender Beschlüsse die Grundursachen der Mängel noch immer weiter wirken. Wie aber wollen wir zu einem Umschwung in der politischen Arbeit kommen, wenn es darüber keine hartnäckige Auseinandersetzung in den einzelnen Parteiorganisationen gibt, wenn man höflich von Sachen und Erscheinungen spricht, aber sich nicht mit